

KIT-NEWS Dezember 2015

Liebe KIT-Mitarbeiterinnen und KIT-Mitarbeiter!

Im Dezember wurde uns eine besondere Ehre und Wertschätzung zu Teil. Die Menschenrechtspreis-Jury zuerkannte dem Kriseninterventionsteam Land Steiermark den **Menschenrechtspreis der Stadt Graz 2015** und dieser wurde am 10. Dezember 2015 von Herrn Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl im Gemeinderatssitzungssaal, in Anwesenheit von Frau Prim.^a Dr.ⁱⁿ Katharina Purtscher, Cornelia Forstner und 20 Grazer KIT-MitarbeiterInnen, feierlich an Edwin Benko überreicht!



Freue mich sehr darüber! Gitti



*Herzlichen Glückwunsch und eine
schöne Veranstaltung heute! Gernot*

Auf der Homepage des Friedensbüros der Stadt Graz sind folgende Informationen zum Menschenrechtspreis zu finden:

1. Vorschlagsberechtigung: Jede Person/Organisation ist berechtigt, Vorschläge für mögliche PreisträgerInnen zu machen, Eigenbewerbungen sind nicht zulässig. Vorgeschlagen werden können Einzelpersonen, Gruppen von Einzelpersonen, Vereine und andere Rechtspersonen in Österreich und im europäischen Ausland, die Leistungen im Bereich der Menschenrechte auf kommunaler Ebene durchgeführt haben.

2. Gegenstand: Leistungen für Menschenrechte auf kommunaler Ebene

Das besondere Anliegen der Menschenrechtsstadt Graz ist die Förderung des friedlichen Zusammenlebens aller Menschen innerhalb der Kommune.

Eingereichte Leistungen werden in Hinblick auf die Förderung von Toleranz, Dialog und Versöhnung und auf ihre Wirkung im kommunalen Leben von Graz und anderen europäischen Städten bewertet. Die Auswahl erfolgt durch eine Jury, die von einem Beirat beraten wird.

Der Jury gehören an:

1. Der Bürgermeister der Stadt Graz oder ein/e von diesem namhaft gemachte/r VertreterIn als Vorsitzende/r.
2. Je ein/e RepräsentantIn der im Gemeinderat vertretenen Parteien.
3. Ein Mitglied, das vom Ökumenischen Forum christlicher Kirchen in der Steiermark namhaft gemacht wird.
4. Ein Mitglied, das von Amnesty International, Region Steiermark, namhaft gemacht wird.
5. Ein Mitglied, das von der Liga für Menschenrechte namhaft gemacht wird.
6. Herr Alfred Stingl

Als erste Gratulanten stellten sich Herr Landesamtsdirektor Hofrat Mag. Helmut Hirt und Fachabteilungsleiter Hofrat Mag. Harald Eitner sowie viele KIT-MitarbeiterInnen ein...



*Dir und dem Team um Edwin großen Respekt,
herzliche Gratulation und ein großes DANKE
für eure Arbeit! Egon*

*Ich habe diese tollen Neuigkeiten
schon aus den Medien entnommen
und gratuliere herzlich! Sandra*

Sehr geehrter Herr Benko!

Herzliche Gratulation Ihnen und ihren Mitarbeiterinnen zu dieser Auszeichnung.

Beste Grüße

Helmut Hirt

Eine tolle, positive Nachricht.

Herzliche Gratulation. Michaela

Lieber Edwin!

Ich gratuliere dir und Cornelia, aber vor allem allen unseren tollen KITlernInnen, die sich diese Anerkennung wirklich verdient haben, von ganzem Herzen!!!

Natürlich ist diese Auszeichnung ein kleines Danke für die unglaubliche Leistung, die ihr rund um die schreckliche Amokfahrt in Graz erbracht habt. Deshalb wiegt die Ehrung auch doppelt, weil ihr eine konkrete Hilfeleistung zu Grunde liegt, deren Wert nur von den Betroffenen in seiner vollen Dimension erfasst werden kann.

Ich freue mich für euch so richtig und hoffe, dass ihr Gelegenheit haben werdet möglichst viele unserer freiwilligen KITlerInnen zur Verleihung mit zu nehmen. Der Preis gehört vor allem diesen engagierten Menschen und es wäre schön, wenn möglichst viele von ihnen mit ihren KIT-Westen anwesend wären! Nochmals herzliche Gratulation! Harald Eitner

**Euch allen sehr herzliche Gratulation! Wünsche euch eine wunderschöne Feier,
denn das gehört unbedingt dazu! Andrea**

Gemütliches Beisammensein zum Jahresende!

Viele Bezirksteams ließen das einsatzreiche KIT-Jahr mit einem gemeinsamen Essen ausklingen. Ein herzlicher Dank sei an dieser Stelle den BezirkskoordinatorInnen und ihren StellvertreterInnen ausgesprochen, die einen wesentlichen Beitrag zur Vernetzung in den Bezirken und zum Aufgenommen sein und Wohlfühlen jedes einzelnen Akutbetreuers in den Bezirksteams beitragen! Danke auch an den Verein zur Förderung der Krisenintervention, vertreten durch den Obmann Mag. Alexander Krainz, der diese Einladungen jährlich sponsert!



Die Kleine Zeitung berichtet...

Interview mit dem Bezirkskoordinator Südoststeiermark, Harald Fuchs

SÜDOST & SÜD

SONNTAG, 20. DEZEMBER 2015, SEITE 46



KOMMENTAR
HELMUT STEINER

Dankbar

Jemand, der einem nahe steht, ein geliebter Mensch, wird plötzlich und unerwartet aus dem Leben gerissen. Eine Ausnahmesituation. Da ändert sich für die Betroffenen das Leben von einer Sekunde auf die andere vollständig.

In so einer Lage Beistand zu erhalten, ist wichtig und hilfreich, um wieder auf die Beine und zurück in einen geordneten Alltag zu kommen. Für Angehörige oder Freunde ist die Situation vielfach zu belastend, um die erforderliche Stabilität zu geben. Professionelle Hilfe ist da unumgänglich. Jemand, der gelernt hat, mit solch belastenden Situationen umzugehen, der weiß, was es braucht, der sich in die Lage einfühlen kann, ohne selbst vom Ereignis direkt betroffen zu sein.

Jenen Menschen, die bereit sind, dafür da zu sein, kann nicht genug gedankt werden.

Sie erreichen den Autor unter:
helmut.steiner@kleinezeitung.at

FÜR SIE DA

REGIONALREDAKTION FELDBACH

Hauptplatz 10, 8330 Feldbach.
Tel.: (03152) 40 05; Fax-DW: 15,
feldbach@kleinezeitung.at;

Redaktion: Helmut Steiner (DW 13), Verena Gangl (DW 20), Thomas Plauder (DW 18);

Sekretariat: Sonja Macht (12), Beate Kriechbaum (DW 10);

Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr, Fr. 8 bis 13 Uhr;

Werbeberater: Peter Leitgeb (DW 16);

Julian Pendl (DW 17);

Abo-Service: (0316) 875 3200

„Manchmal reicht es, nur da zu sein“

Harald Fuchs erzählt über seine Arbeit im Kriseninterventionsteam Steiermark. Wie man Menschen in Ausnahmesituationen beisteht.

Herr Fuchs, wann und wie sind Sie zum Kriseninterventionsteam (KIT) Steiermark gekommen?

HARALD FUCHS: Vor acht Jahren. Dienstlich. Der Auslöser war ein Suizid. Wir sind dort in der Nacht hingekommen. Zuerst war da ein großer Wirbel, Rettung, Polizei. Übrig geblieben ist dann die Frau mit zwei halbwüchsigen Kindern. Ich habe mich dann informiert. Für mich als Polizist war es auch beruflich wichtig zu wissen, wie man mit Menschen in solchen Situationen umgeht.

Wie sehen die Voraussetzungen aus?

FUCHS: Man muss mindestens 25 Jahre alt sein. Es braucht beruflich einen Background im psychosozialen Bereich (Psychotherapeut, Sozialarbeiter) oder Erfahrung in einer Einsatzorganisa-

tion. Es sind zum Beispiel sehr viele Feuerwehrleute dabei.

Was macht das KIT genau?

FUCHS: In erster Linie, für die Menschen in der Akutphase da sein. Für Menschen denen Unvorhergesehenes und außerhalb ihrer Vorstellungskraft Liegendes widerfahren ist. In 99 Prozent der Fälle geht es um Tod. Manchmal reicht es, nur da zu sein, um eine gewisse Stabilität zu geben. Wir sitzen manchmal nur dort und das reicht schon. Das ist ganz unterschiedlich. Besonders wichtig ist das Zuhören. Wir begleiten die Menschen dabei, wieder in ein gewohntes Umfeld hineinzukommen. Das sind auch sehr praktische Dinge bis zur Begräbnisbegleitung. In Großsteinbach (bei einem Brand kamen zwei Kinder und ihr Großvater ums Leben Anm. d. Red.) war ich

ZUR PERSON

Geboren: 14. September 1969.
Lebt in: Trautmannsdorf.

Beruf: Polizeibeamter.

Bezirkskoordinator Südoststeiermark des Kriseninterventions-

teams Steiermark (KIT).

Im Bezirk gibt es 25 Mitarbeiter.

2015 gab es 38 Einsätze.

Infos: harald.fuchs02@polizei.gv.at

eine ganze Woche dabei. Oft ist es gut, dass man fremd ist. In letzter Zeit werden wir auch nach Einbrüchen gerufen – wenn völlig durchwühlte Wohnungen hinterlassen wurden, ist das sehr belastend. Aber im wesentlichen ist es nach Suizid, Verkehrsunfällen und bei Großschadensereignissen wie in Großsteinbach oder Kapfenstein. Da werden dann zusätzlich spezielle Fachkräfte aus dem Team hinzugerufen.

Gab es besonders prägende Erlebnisse?

FUCHS: Sicher Großsteinbach. Immer dann, wenn Kinder beteiligt und betroffen sind. Und dann die Amokfahrt in Graz. Es hat keiner damit gerechnet, welche Ausmaße das annimmt. Zum Teil waren 60 Leute pro Tag im Einsatz.

Wie viele Einsätze hatten Sie bisher?

FUCHS: 30 pro Jahr.

Sind Einsätze in der Zeit knapp vor Weihnachten schwieriger als in der restlichen Zeit des Jahres?

KRISENINTERVENTIONSTEAM

Als Reaktion auf das Grubenunglück in Lassing 1998 hat die Steiermark 1999 als erstes Bundesland die „Psycho-Soziale Akutbetreuung“ im Katastrophenschutzgesetz verankert.

405 ehrenamtliche Akutbetreuer – psychosoziale Fachkräfte und erfahrene Mitarbeiter von Einsatzorganisationen mit Kriseninterventionsausbildung – helfen Betroffe-

nen/Angehörigen nach traumatischen Ereignissen (Verkehrsunfälle, Wohnhausbrände, Hochwasser, plötzlicher Kindstod, Suizid).

Für Betroffene kostenlos.

Das Angebot richtet sich auch an Helfer. Im Rahmen der Stressverarbeitung nach belastenden Ereignissen unterstützen speziell ausgebildete KIT-Mitarbeiter in Gruppen- und Einzelgesprächen.



Harald Fuchs,
Bezirkskoordinato-
r des Krisenin-
terventionsteams
Steiermark STEINER

GEFÄLLT MIR/NICHT



Tatjana Lieger (16 Jahre alt) aus
Halbenrain besucht das Borg Bad
Radkersburg

Am Adventmarkt kommt Stimmung auf



Weihnachtsstimmung.
Ich mag es, wenn ich
gemeinsam mit mei-
ner Familie auf den

Adventmarkt gehe und den ge-
schmückten Hauptplatz mit ei-
nem beleuchteten Christbaum
im Zentrum betrachte. Sehr
schön finde ich auch die ver-
schieden beleuchteten Advent-
stände und die vielen weih-
nachtlischen Düfte. Ich habe das
Gefühl, dass dort alle Menschen
glücklich sind und man merkt,
dass eine besondere Zeit be-
ginnt.



Alkohol. Leider nut-
zen viele Menschen
die Adventmärkte
einfach nur aus, um
sich zu betrinken.

Sie nehmen die weihnachtliche
Stimmung nicht auf, sondern
sie missbrauchen meiner Mei-
nung nach den weihnachtlichen
Sinn – das gefällt mir gar nicht.
Ich finde es sehr schade, da
Weihnachten eigentlich eine
Zeit der Ruhe und Besinnung
sein sollte.

Lassen auch Sie uns wissen, was ihnen
gefällt oder nicht gefällt und schicken
Sie uns ihren Text und ein Foto per E-
Mail an feldred@kleinezeitung.at

FUCHS: Ja, weil viele ja ehrenamt-
lich tätig sind und in der Advent-
zeit eine entsprechende Stim-
mung da ist. Da läuft es dann na-
türlich auch viel emotioneller ab.

*Sie sind bei den Einsätzen im-
mer mit Ausnahmesituationen
konfrontiert. Welche Strategien
entwickelt man, um damit umge-
hen zu können: Wie gelingt es, sich
da abzugrenzen?*

FUCHS: Die Ausbildung ist sehr
gut. Man geht mit Fachleuten
sehr tief hinein. Das Nächste ist
die ständige Weiterbildung, zu
der wir jährlich verpflichtet sind.
Ich lege sehr großen Wert auf das
interne Gespräch und, wenn not-
wendig, Supervision. Die habe
ich nach Großsteinbach in An-
spruch genommen. Es geht da-
rum, dass man mit dem Einsatz
bewusst abschließen kann. Wir
tragen ja auch ganz bewusst eine
Uniform.

*Ein symbolischer Akt des Able-
gens und Abstreifens, um Abstand
zu gewinnen?*

FUCHS: Ja. Man zieht die Uniform
aus und schreibt den Einsatzbe-
richt. Das ist der Abschluss.

Nimmt man im Kopf viel mit?
FUCHS: Bilder und Emotionen der
Betroffenen können sich sehr
stark einprägen.

*Kann man einen Einsatz auch
ablehnen?*

FUCHS: Ja.

Wie erfolgt die Alarmierung?

FUCHS: Es gibt Dienstlisten, in die
man sich einmal monatlich ein-
tragen kann. Die Alarmierung er-
folgt per SMS über die Landes-
warnzentrale. Wir decken inner-
halb kurzer Zeit alle Einsätze ab.

*Sie haben als Polizist oft mit
schwierigen Situationen zu tun.
Sind die Erfahrungen, die sie dabei
machen, hilfreich für die Arbeit im
KIT?*

FUCHS: Ja. Daher war ja von An-
fang an die Überlegung, Leute
aus Einsatzorganisationen im
KIT zu haben. Durch die Tätig-
keit dort hat sich aber auch meine
Arbeit als Polizist verändert: Ich

versuche jetzt noch mehr, auf die
menschliche Ebene zu kommen.

Brauchen Helfer auch Hilfe?

FUCHS: Ja. Das Motto lautet „Ge-
sunde gesund erhalten“. Die Mit-
arbeiter gehen gesund in den Ein-
satz und sie sollen gesund wieder
herauskommen. Dafür gibt es die
Stressverarbeitung nach belas-
tenden Ereignissen (SvE), die
auch für Helfer von Einsatzorga-
nisationen da ist. Man hat in
Spielfeld gesehen, dass sie an ihre
Grenzen stoßen.

ANZEIGE

**NEXT
TAM** TAM
Fr. 25. Dez. 15 Christtag
Hohenbrugg

ANZEIGE

**23
DEZEMBER**
Stadtkeller
Wein-Bar FEHRING
Trad. Vorweihnachtsabend
SOLO DIXIE

Zum Jahreswechsel erreichten uns vielfältige E-Mails und Glückwunschkarten in denen Dankbarkeit und Wertschätzung für euer/unser Tun zum Ausdruck gebracht wurden:

Danke, dass ich in diesem großartigen Team mitarbeiten darf. Waltraud

Sehr geehrter Herr Benko!

Sehr geehrte Frau Forstner, liebe Cornelia!

Schönen Dank für die Festtagswünsche.

Ich möchte sehr gerne die Gelegenheit zum Anlass nehmen, um mich bei euch nochmals sehr herzlich für eure beispielhaften Bemühungen und Leistungen zu bedanken. Es ist gut und beruhigend in der Arbeit zu wissen, dass so fachkundige und engagierte Helferinnen und Helfer in der Not zur Verfügung sind und einem beistehen.

Alles Liebe und Gute.

Max Wiesenhofer

Auch wenn es nicht „üblich“ ist, auf einen Newsletter zu antworten, so danke ich dennoch für deine Arbeit und all die Informationen und ganz besonders für das so schön ausgesuchte Zitat. Veronika

Sehr geehrte Frau Dr. Purtscher! Sehr geehrter Herr Benko!

Ich möchte mich bei Ihnen und Ihrem Team im Namen der Gemeinde Großsteinbach für die unglaublich wertvolle und aufopfernde Unterstützung im Zuge der Brandkatastrophe in Kroisbach bedanken.

Beginnend bei den direkt betroffenen Angehörigen über die Einsatzkräfte bis hin zu den SchulkollegInnen, deren Eltern und den Lehrern hat ihr Team für Stabilität und Begleitung der emotional stark belasteten Menschen gesorgt.

Als HBI der FF Kroisbach und Bürgermeister ist es mir ein Anliegen mich am Ende des Jahres noch einmal meine tiefe Dankbarkeit für Ihr da sein, in einer solch schwierigen Zeit zum Ausdruck zu bringen.

Ich ersuche Sie höflichst meinen Dank und den Dank aller betroffenen an Ihr tolles Team weiterzuleiten!

Im Namen der Gemeinde möchte ich Ihnen allen ein frohes und friedliches Weihnachtsfest im Kreise ihrer Lieben und ein gesundes und zufriedenstellendes Jahr 2016 wünschen!

Mit lieben Grüßen aus der Schachblumengemeinde

J. Rath

Bürgermeister

Ich freue mich total Teil des KIT-Teams zu sein! Brigitte

*Ich danke dir für deine unerschöpfliche Unterstützungsbereitschaft,
hoffe sie wird mit ausreichend positiven Erlebnissen und Rückmeldungen belohnt! Alexander*

Im Dezember gratulieren wir zum Geburtstag:

EISNER Christa, FERSTL Friedrich, KASTL Stefan, KNAUS Waltraud, LAMPRECHT Carmen, MÜLLER Martina, MUSER Hannes, NUSSBAUMER Herbert, PERL Brigitte, PFANDL Agnes, POLZ-WATZENIG Astrid, PUNTIGAM Kerstin, REITER Christine, SORGER Harald, TSCHIGGERL Barbara, WICHRO Erika, SCHALLER Barbara und zwei neuen MitarbeiterInnen, deren Kursgruppe in den Jänner-News noch mit Fotos vorgestellt wird: Simone EBERLE und Pauline RIEDLER

Herzlichen Glückwunsch!

Und ich bin auch sehr stolz, ein Teil dieses Teams zu sein! Roland

Was keiner wagt

Was keiner wagt, das sollt ihr wagen
Was keiner sagt, das sagt heraus
Was keiner denkt, das wagt zu denken
Was keiner anfängt, das führt aus
Wenn keiner ja sagt, sollt ihr´s sagen
Wenn keiner nein sagt, sagt doch nein
Wenn alle zweifeln, wagt zu glauben
Wenn alle mittun, steht allein
Wo alle loben, habt bedenken
Wo alle spotten, spottet nicht
Wo alle geizen, wagt zu schenken
Wo alles dunkel ist, macht Licht

(Lothar Zenetti)

Wir danken euch sehr herzlich für eure ausdauernde Einsatzbereitschaft und für euren immerwährenden Blick auf die individuellen Bedürfnisse der Menschen. Dies fordert uns oft heraus Dinge aus anderen Blickwinkeln zu betrachten und anders zu handeln – wie es das Gedicht beschreibt – und dadurch wird unmöglich Geglaubtes oftmals möglich!

Die Fähigkeit zur differenzierten Betrachtung des Lebens mit seinen Herausforderungen, den Mut um Menschenrechte einzufordern und die Geduld mit euren Mitmenschen im Sinne eines friedensbringenden Miteinanders wünschen wir euch herzlich für das Jahr 2016



Dr.ⁱⁿ Katharina Purtscher-Penz, Edwin Benko,
Cornelia Forstner, MA und Lisa-Maria Kolleritsch